



FOTOS: PAOLO LEONE

einer natürlichen Eleganz kleiden, welche so typisch ist für unser Land.»

Die schönsten Seiten Italiens

Die Reise begann und endete in Mailand, dazwischen wurden Stopps gemacht in Piemont und in der Toskana, den Marche und im Veneto, in Portofino und Cortina d'Ampezzo, natürlich in Rom, sogar in Neapel, in Positano, Apulien, auf Capri oder Sizilien. Man bekommt Einblicke in kunstvoll eingerichtete Palazzi und Wohnzimmer, blickt über Salontische mit wertvollen Dekorationsobjekten, sieht elegante Paare vor den Mauern ihrer herrschaftlichen Landsitze posieren oder Intellektuelle gedankenversunken aus raumhohen Fenstern blicken.

Überall zeigt sich Italien von der schönsten Seite. Auf keinem Bild sieht man auch nur einen einzigen Müllcontainer oder einen staubigen Fiat. Keine rumänische Bettlerin streckt ihre Hand ins Bild, nirgendwo dümpeln Barken voll abgeschobener afrikanischer Flüchtlinge am Horizont. Skandalnudel Silvio Berlusconi kommt in dieser Konsequenz auch nicht vor. Obwohl er auf solche Gratiswerbung sicherlich sehr stolz gewesen wäre. *Jeroen van Rooijen*

«Italian Touch» ist bei Skirà in Italien erschienen und kostet 70 Euro. Am 1. Oktober 2009 wird eine Auswahl der Bilder aus dem Buch im Zürcher Store von Tod's ausgestellt. Details unter www.tods.com.



Oben: Piero Castellini ist Architekt und stammt aus einer lombardischen Unternehmerfamilie.

Mitte: Links sitzen in ihrem Haus am Canal Grande in Venedig Alessandra Despirt und ihr Sohn Alvise, rechts daneben ihre Freundin, die Autorin Francesca Zucchiatti Schaal, mit Tochter Victoria.

Unten: Architektin und Stylistin Gentucca Bini mit Vater Stefano, ebenfalls Architekt, aus Mailand. Cover: Die Familie der 16-jährigen Natalie Perrone sammelt Kunst von Max Ernst bis Matthew Barney.

Stil-Radar



Swiss Chic 1: Retro-Trainer

Für Menschen, die sich an die Fernsehprogramme der sechziger und siebziger Jahre erinnern können, gehört die Schweizer Sportbekleidungs-Marke Nabholz quasi zum «Inventar». 1968 stattete Nabholz elf olympische Mannschaften aus und hatte mit Fitnesstrainer Jack Günthardt ein überaus prominentes Aushängeschild. Später lief vieles schief: 1992 ging Nabholz pleite, seit einem Jahr wird am Relaunch gewerkelt. Diese Saison gibt es erstmals eine Nabholz-Herbstkollektion, und darin findet sich der unwiderstehlich schlichte Trainer «Bob» mit der typischen Nabholz-Logo-Leiste auf den Ärmeln und Hosenbeinen. (jvr.)

www.nabholz-sport.com

Swiss Chic 2: Die grosse Elena



Wer die statusschwangeren Prestige-Taschen und It-Bags der etablierten Luxuslabels aus Paris und Mailand satt hat, sollte sich einmal die sorgfältig gemachten und in Schweizer Manufakturen

hergestellten Produkte des Winterthurer Nischen-Labels Griesbach anschauen. Die Schwestern Zuzka und Katka Griesbach erobern Stück für Stück Terrain in einem übersättigten und hart umkämpften Markt, und sie tun dies mit intelligenten Lösungen in nachvollziehbaren Formen, wie sich am Beispiel der «Big Elena» (40x35x10 cm) gut ablesen lässt. (jvr.)

www.griesbachweb.com



Swiss Chic 3: Le Débardeur

Man muss die Männermode nicht neu erfinden – Gaultier, Galliano und Westwood haben das oft genug versucht. Verändert hat sich letztlich wenig. Denn Männer – gerade die Schweizer! – mögen keine Röcke und Spitzenblusen, sondern schlichte Sachen, die sie entspannt und ohne grosses Aufheben kleiden. Eine Hose, ein Hemd, ein Jackett – und allenfalls für die kühlen Tage ein Strickjäcklein oder eine wärmende Weste, wie sie das Zürcher Männermode-Label Markant herstellt. Eines der besten Stücke, die Designer Mike Kobel diesen Herbst anbietet, ist der schlanke Débardeur «Chester» mit Reissverschluss. (jvr.)

www.markant.ch

Lebensart